©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oesterreichische
Botanische Zeitschrift.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit **8 fl. öst. W.** *(16 R. Mark)* ganzjährig, oder mit **4 fl. öst. W.** *(8 R. Mark)* halbjährig.
Inserate die ganze Petitzeile 15 kr. öst. W.

Organ
für
Botanik und Botaniker.

N°. 3.

Exemplare die **frei** durch die Post bezogen werden sollen, sind **blos** bei der **Redaction** *(IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1)* zu pränumeriren.
Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration **C. Gerold's Sohn** in Wien, sowie alle übrigen Buchhandlungen.

XXXIV. Jahrgang. **WIEN.** **März 1884.**

INHALT: C. Zois. Von Voss. — Neue Brombeeren. Von Holuby. — Floristisches aus Croatien. Von Hirc. — Teratologisches. Von Dr. Formánek. — Zur Flora von Nordtirol. Von Murr. — Flora von Rappoltenkirchen. Von Wiedermann. — Achsengebilde der Hagebutte. Von Dr. Borbás. — Bosnische Rosen. Von Wiesbaur. — Moosflora von Pressburg. Von Bäumler. — Bewegungsvermögen der Pflanzen. Von Tomaschek. — Flora des Etna. Von Strobl. — Literaturberichte. — Correspondenz: Von Blocki, Strobl, Dr. Borbás, Dr. Solla, Trautmann. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Personalnotizen. — Botanischer Tauschverein. — Inserat.

Carl Zois Freiherr v. Edelstein.

(Ein Beitrag zur Geschichte der Botanik.)

Von **Prof. Wilhelm Voss.**

Dem Naturforscher, besonders jenem, welcher die südöstlichen Kalkalpen bereiste, ist der Name Zois wohl bekannt. Sind es doch zwei reizende Alpenpflanzen, die denselben tragen, und wovon eine im angedeuteten Gebiete ziemlich weit verbreitet ist. Auch kennt derselbe das Mineral: *Zoisit.* — Fragt er sich aber nach dem Träger des Namens, so dürfte er nicht leicht in der Lage sein, befriedigende Auskunft zu erhalten. Diese wenigstens theilweise zu geben, ist der Zweck folgender Zeilen:

Die Familie Zois stammt aus der Schweiz. Im 18. Jahrhunderte kamen vier Brüder Zois nach Italien ins Bergamesische, um bei Verbeno und Alzano eine kleine Besitzung zu kaufen. Sie schrieben sich Zoja für Gioja, d. i. Edelstein. Zwei trennten sich später, und Einer davon, Michael Angelo, geb. circa 1700, wendete sich nach Triest und endlich nach Laibach, wo er in dem Handlungshause des reichen Augustin Codelli Freiherr v. Fahnenfeld in Dienste trat. Durch rastlosen Eifer, seltene Geschicklichkeit und Treue brachte er es so weit, dass er im Jahre 1735 das ganze Handlungshaus übernehmen konnte. Dasselbe trieb sozusagen Alleinhandel mit Eisen und Eisenwaaren aus Kärnthen und Krain. Michael Angelo Zois,

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von Maria Theresia in den Freiherrnstand erhoben, war reich begütert und vermählte sich in zweiter Ehe mit Johanna Kappus v. Pichelstein aus Steinbühel in Oberkrain. Aus dieser Verbindung stammten drei Söhne: Siegmund Zois, der bekannte Mineraloge (geb. 23. November 1747, gest. 10. Nov. 1819), Josef Zois (geb. 22. Nov. 1748) und der Botaniker Carl Zois.

Carl Philipp Eugen Zois[1]) wurde geboren zu Laibach am 18. Novemb. 1756[2]). Ueber sein Leben wissen wir nur wenig; sein Bruder Siegmund, der ihn um 19 Jahre überlebte, soll schon bei Lebzeiten das Meiste vernichtet haben, woraus ein Biograph hätte schöpfen können. Wahrscheinlich gingen auf diese Weise auch die auf Carl Zois bezüglichen Schriften, namentlich sein Briefwechsel mit Wulfen, der, mit Deschmann zu sprechen, wohl die besten Belege gegeben hätte für die trefflichen Beobachtungen, die Carl Zois in den oberkrainischen Alpen gemacht hatte, zu Grunde.

Carl Zois lebte, wie mir Mathilde Gräfin Auersperg zu Mokritz, geb. Baronesse Zois, gütigst mittheilte, zumeist im Fideicommiss Egg bei Krainburg, wo noch die schönen alten, in- und ausländischen Bäume, welch letztere er direct aus Amerika bezogen haben soll, sein Wirken bekunden. Auch cultivirte er im Schlossgarten zahlreiche Alpenpflanzen, wie aus Aufzeichnungen, die heute noch erhalten sind, ersichtlich ist. Die Anlage dieses botanischen Gartens erfolgte in den Jahren 1785—1790. Von Egg aus, oder von Jauerburg, wo er sich gleichfalls häufig aufhielt, hat Zois die Alpen Krains im botanischen Interesse besucht. In der Wochein hatte er zwei Alpenhütten (eine per jesereh lag in dem wildromantischen Thale der Terglouseen, eine zweite befand sich bei Bel polje) errichten lassen, um sich des Sommers oft Tage lang bei denselben aufzuhalten und die Umgebung nach Pflanzen abzusuchen.

Sein Freund, Franz Graf v. Hohenwarth, der Zois in der erstgenannten Hütte 1794 besuchte, erzählt: „Wir setzten unseren Weg fort und kamen, ehe noch die Sonne hinter die Berge trat, in die gastliche Hütte, wo wir auf das zuvorkommendste empfangen wurden und die Thätigkeit des Baron Zois bewunderten, der ungeachtet er erst acht Tage sich hier aufhielt, bereits über eintausend Pflanzen, meist für seine correspondirenden Freunde eingelegt hatte; auch heute (d. w. am 28. Juni) hat er einen grossen Vorrath mitgebracht, dessen Einlegen, sowie das Umlegen der früher gesammelten, vier Menschen beinahe zwei Stunden beschäftigte. — Die Hütte per jesereh wurde von Baron Carl Zois aus Lärchenholz erbaut, wozu jedes Brett, jedes Stück Holz 2—3 Stunden weit hergetragen werden musste. Sie ist gross und enthält eine Küche, die sehr geräumig und zugleich die Schlafstelle für die Aelpler und

[1]) Diese Bezeichnung ist nothwendig, um ihn von seinem Neffen Carl genügend zu unterscheiden.

[2]) Diese aus der Geburts-Matrikel des hiesigen Domes gezogene Angabe verdanke ich dem freundlichen Entgegenkommen des Herrn Dompfarrers Anton Urbas.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Träger ist; ein Speisezimmer, gleichzeitig der Aufbewahrungsort für die Vorräthe und die gesammelten Alpenschätze; dann Schlafstellen für die Gäste und ausgezeichneten Begleiter, endlich das Wohnzimmer des Barons. — Am dritten Tage brachen wir sehr frühe auf, nachdem wir dem höchst unterrichteten Botaniker und jovialen Baron Carl unseren Dank für die ausgezeichnete Aufnahme abgestattet hatten“ [1]).

Ausserdem hatte Zois in der Wochein und in Jauerburg eigene Pflanzensammler bestellt. — Die so erhaltenen Seltenheiten lieferte er seinem Freunde Wulfen, der sie in den Jacquin'schen Sammelwerken beschrieb. Darunter befanden sich auch zwei Pflänzchen, die Wulfen dem Entdecker zu Ehren: *Campanula Zoisii* und *Viola Zoisii* benannte. Das erstere ist in den oberkrainischen Alpen ziemlich verbreitet; das letztere hingegen, von Zois auf dem Velki stol in Oberkrain beobachtet, ist der Karawankenkette eigenthümlich und scheint nach Deschmann von der Belschiza angefangen nicht über die Koschuta, jenseits Neumarktl, zu reichen. Auf dem classischen Standorte kommt dieses Veilchen auf Wiesen ober der Krummholzregion in grosser Menge vor und zieht bis zum höchsten Gipfel der Alpe hinauf. Es blüht im Mai und Juni (Mus.-Verein 1858).

Wulfen dankt Zois öffentlich für seine schöne Einsendung: „Primam rarissimae stirpis cognitionem Ill. D. Carolo de Zois debeo; qui, ut frater ejusdem Sigismundus Mineralogiae cumprimis, sic Botanicae ille, suo cum cognato Domino de Weber, meo quondam in Philosophia Labaci discipulo, totos sese suasque curas pene omnes et studia, otiumque cum non modicis certe thesauris consecrasse videntur“ [2]).

Zois unterschied zuerst die *Silene glutinosa* von *S. quadrifida* L. und legte die Merkmale derselben in einer sehr gründlichen lateinischen Diagnose in seinem Herbare nieder. Die *Silene glutinosa* Zois gerieth in Vergessenheit und wurde erst von Reichenbach in das ihr gebührende Artenrecht eingesetzt. Noch später haben Deschmann und Juratzka die Diagnose publicirt (Verh. d. k. k. zoolog.-botan. Gesellsch. in Wien, 1858, S. B. p. 79). Er ist auch der Erste, der die *Moehringia villosa* Fenzl entdeckte und als neue Art erkannte. Wulfen, welchem sie mitgetheilt wurde, beschrieb sie in Jacquin's Collectanea als *Arenaria villosa*.

Carl Zois stand ferner mit Nicol. Thom. Host in regem Verkehr und lieferte diesem Alpenpflanzen. Auch von Host wird dem Botaniker öffentlich der Dank in nachstehender schöner Weise ausgedrückt: „Perpetuo haerent haerebuntque animo impressa optimae voluntatis indicia, quibus ille me excepit; quibus alioquin summe arduum summeque asperum, wochinensium aliarumque carniolicarum alpium ascensum faciliorem reddere conatus est; quibus praesentem

[1]) Dort, wo die erste Zois'sche Alpenhütte „per jesereh“ sich befand, steht heute das Erzherzog Ferdinand-Schutzhaus des Touristenclubs.

[2]) Jacquin, Collect. I. 2. p. 122.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

oretenus per litteras absentem docere studuit. — Sit aeterna gratiudinis monumentum“ [1]).

In Host's Synopsis plantarum wird Zois bei *Plantago alpina*, *Campanula Zoisii*, *Uvularia amplexifolia*, *Polygonum lapathifolium*, *Silene anglica*, *Stellaria bulbosa*, *Spergula subulata*, *Spiraea salicifolia*, *Hypericum humifusum*, *Centaurea Rhapontica* und *Viola Zoisii* ausdrücklich als Auffinder bezeichnet.

In den Besitz des hiesigen Landesmuseums ist Zois' Herbarium und ein Heft mit handschriftlichen Notizen über die Flora Krains und die Egger Gartenanlage übergegangen. Dieses Notizheft, in Quart und grün gebunden, wurde von Hladnik 1839 dem Museum übergeben. Zois' Name kommt darin nirgends vor, nur ist zu wiederholtenmalen statt *Campanula Zoisii Campanula* mea gesetzt. Es wurde in den Jahren 1785—1791 abgefasst und enthält zum grössten Theile Aufzeichnungen über die im Egger botanischen Garten cultivirten Pflanzen. Ausserdem sind darin die Pflanzen verzeichnet, die Zois von verschiedenen Alpen (Terglou, Storschetsch, Loibl, Belschiza, Goliza, Greben, Grintouc, Vershaz, Klek, Černa prst) und aus den Thälern der Kerma und Kanker von seinen Sammlern (Benda, Koss, Legat, Pinz, Saletov) erhalten hat. Von besonderem Interesse sind aber die Nachrichten, die Zois von seinen eigenen Excursionen, deren Ausgangspunkte Rudna- und Bel polje in der Wochein bildeten, gab. Von letzterem Orte ist die Flora der Umgebung genau geschildert, und den gefundenen Pflanzen wurden zahlreiche lateinische Bemerkungen beigesetzt, die von der genauen Beobachtungsgabe des Botanikers Zeugniss geben. Vielleicht finden wir Musse, diese Excursionen einmal eingehender zu besprechen.

Carl Zois starb unvermählt im Jahre 1800; es ist unbekannt, wann und wo [2]).

Laibach, im Jänner 1884.

---

[1]) Host, Synopsis plantarum. Paefatio.

[2]) Es wäre mir in der That sehr lieb gewesen, dem freundlichen Leser mehr über Z. mittheilen zu können; er konnte dieses auch mit Recht voraussetzen, da der Verf. sich an jenem Orte befindet, wo die Nachforschungen mit Erfolg zu betreiben wären. Allein der geehrte Leser ahnt wohl nicht, welche Schwierigkeiten sich dem Biographen öfter in den Weg stellen. Als Beleg dieses: Um einige Zeitdaten über C. Z. zu erhalten, wandte ich mich, auf den Rath Anderer hin, an eine in Krain wohlbekannte Persönlichkeit, welche, wie mir versichert wurde, wohl einzig in der Lage sei, genaue Auskünfte zu geben. Ein sehr höflich abgefasstes Schreiben blieb durch Monate unbeantwortet. Da ich, bei dem vorausgesetzten Bildungsgrade des betreffenden Herrn, nicht annehmen konnte, dass überhaupt die Absicht vorlag, den Brief unbeantwortet zu lassen, so dachte ich, derselbe sei nicht in die richtigen Hände gelangt. — Nachdem mehr als sechs Monate verstrichen, erlaubte ich mir, mein Ansuchen wieder in höflichster Weise zu erneuern. Dabei hatte ich Sorge getragen, dass das Schreiben sicher in die Hände des Adressaten gelange. Abermals keine Antwort!! Es liegt in der geschilderten Thatsache der Ausdruck einer höchst befremdenden Gleichgiltigkeit die wirklich bedauerlich ist!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 034

Autor(en)/Author(s): Voss Wilhelm

Artikel/Article: Carl Zois Freiherr von Edelstein. 77-80